

Lösungen

Gruppe A

Eine Straße mit Lichtverschmutzung und ohne Lichtverschmutzung

Der Sternenhimmel ist gut sichtbar, da kein Streulicht unnötig in den Nachthimmel gestrahlt wird. Auch die Milchstraße ist gut sichtbar.

Streulicht hellt den Nachthimmel auf, da es sich an Aerosolen und Wassertropfchen streut. Nur noch wenige Sterne sind zu sehen.

Bodenstrahler sind unökologisch und verschwenderschl!

Vögel, Fledermäuse und andere nachtaktive Tiere werden durch Streulicht irritiert.

Schlechte Werbung: dunkel auf hell

Ungesunder Schlaf durch Streulicht im Schlafzimmer

Falsche und oft unnötige Gebäudebeleuchtung

Schlechte Werbebeleuchtung: von unten nach oben

Kaltweißes Licht lockt viele wichtige Insekten aus dem Naturraum.

Schräg und hoch montierte Koffeinleuchten und die gewölbten Schutzgläser erzeugen Streulicht und Blendung.

Pfanzleuchten strahlen viel Licht sinnlos zur Seite und in den Nachthimmel, auch viele der modernen Pfanzleuchten und dekorativen Leuchten.

Kugelleuchten strahlen viel Licht unnützlich nach oben und zur Seite. Das ist Energie- und Geldverschwendung und erfüllt keinen Beleuchtungszweck.

Der Sternenhimmel ist gut sichtbar, da kein Streulicht unnötig in den Nachthimmel gestrahlt wird. Auch die Milchstraße ist gut sichtbar.

Bessere Werbung: hell auf dunkel

Gesunder Schlaf durch dunkles Schlafzimmer

Wenn Gebäudebeleuchtung, dann von oben nach unten

Bessere Werbebeleuchtung: von oben nach unten

Warmweißes Licht zieht weniger Insekten an.

Maßvolle Beleuchtung, waagrecht montiert und mit planem Schutzglas, bringt genug Licht und blendet dabei nicht mehr.

Effiziente Lampen wie z.B. moderne Natriumdampflampen und LEDs sparen viel Energie und damit auch wertvolle Ressourcen und Steuergeld.

Voll abgeschirmte Leuchten verhindern die Abstrahlung nach oben und zur Seite. Reflektoren lenken das Licht nur dort hin, wo es benötigt wird.

www.sternenpark-schwaebische-alb.de

Grafik: Matthias Engel und Carsten Przygoda, 2012

Lösungen

Gruppe B - Lösungsvorschlag:

Der Flächenverbrauch von Fleischessern ist um vieles größer als der von Vegetarier:innen und Veganer:innen, da man nicht nur die Fläche, die die Nutztiere (z.B. Schweine, Rinder, Geflügel) benötigen berücksichtigen muss, sondern auch die Fläche, die man braucht, um deren Futter anzubauen. Dieses Futter besteht überwiegend aus Soja, welches enorme Anbauflächen benötigt und wofür auch südamerikanischer Regenwald abgeholzt wird.

Gruppe C - Lösungsvorschlag:

1. Durch Fassadenquartiere wird den Tieren „Wohnraum“ an den Außenwänden der Häuser bereitgestellt.
 2. Tiere fühlen sich in Staubbädern wohl, da sie dadurch ihr Fell bzw. ihr Gefieder pflegen und reinigen können. Im Gegensatz zu Asphalt wird mit der wassergebundenen Wegedecke keine Fläche komplett versiegelt und entspricht viel mehr unserer Natur.
 3. Schutzgehölze, Hecken und Baumpflanzungen bieten den Tieren Ruhe, Sicherheit, Nahrung sowie Brutplätze und stellen einen natürlichen Lebensraum dar.
 4. Nahrungshabitate sind Lebensräume, die Tieren Rückzugsmöglichkeiten mit ausreichend Futter zur Verfügung stellen. Eine Mischung aus Sträuchern, Krautsäumen, Grasflächen und Gründächern bietet Vielfalt für verschiedene Tierarten, so dass auch in bewohnten Gebieten viele verschiedene Tiere leben können.
- > Werden bei der Bauplanung von Wohnumfeldern solche tierunterstützenden Maßnahmen (Animal-Aided Design) nicht berücksichtigt, werden Lebensräume von vielen Tierarten zerstört und die Artenvielfalt wird massiv bedroht.